

Geisenheimer Zeitung

General-Anzeiger für den Rheingau.
Anzeigeblatt der Stadt Geisenheim.

Preis Nr. 123.

Preis Nr. 123.

Erscheint

wöchentlich dreimal, Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Samstags mit dem 8-seitigen „Illustrierten Unterhaltungsblatt“.
Bezugspreis: 1 M 50 1/2 vierteljährlich frei ins Haus oder durch
die Post; in der Expedition abgeholt vierteljährlich 1 M 25 1/2



Insertionspreis

der 6-spaltigen Zeile oder deren Raum für Geisenheim 10 1/2;
auswärtiger Preis 15 1/2. — Anzeigenpreis 30 1/2.
Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt nach Tarif.
Nr. 2789a der Reichspost-Zeitungsliste.

Nr. 90

Für die Schriftleitung verantwortlich:
Arthur Jander in Geisenheim a. Rh.

Samstag den 4. August 1917.

Druck und Verlag von Arthur Jander
in Geisenheim a. Rh.

17. Jahrg.

Czernowitz genommen!

Großes Hauptquartier, den 3. August 1917. (W.B.)
Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresfront Kronprinz Rupprecht.

An der flandrischen Schlachtfront war gestern bei
Weiter der Feuerkampf nur an der Küste
nordöstlich von Ypern besonders heftig.
Vorposten der Engländer an der Straße Menenport—
Lille und östlich von Bizschote scheiterten, ebenso
wie Angriffe bei Langemarck.
Auch hier, wohin sich ein großer Teil der belgischen
Mannschaft aus der Kampfzone vor dem Feuer ihrer
Gefährten geflüchtet hatte, wurde vom Feinde mit schwerer
Artillerie beschossen.

Seeresfront Kronprinz Rupprecht.
Vorfeldgefechte nördlich des La Bassée-Kanals sowie
Wendrich und Haringcourt verliefen für uns günstig.

Seeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Westlich von Allentant an der Straße Raon—Colf-
drangen französische Kompagnien vorübergehend
einen unserer Gräben; sie wurden sofort wieder
vertrieben.

Bei Cerny vervollständigten unsere Truppen den
Erfolg des 31. 7. Sie bemächtigten sich durch
Einnahme der französischen Stellung am Südausgang
des Tunnels, hielten sich gegen mehrere Gegenangriffe
mit zahlreichen Gefangenen zurück.

Auf dem linken Maas-Ufer wurden morgens und
nach starker Feuerbereinigung geführte An-
griffe der Franzosen beiderseits des Weges Malan-
court—Éparges abgelehnt.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Ant des Generaloberstmarchalls Prinz Leopold von
Bavern.

Seeresgruppe des Generaloberst von Boehm-Ermolt.

Westlich von Husiatyn örtliche Kämpfe.
Trotz des zähen Widerstandes der Russen wurden
mehrere Ortschaften am Unterlauf des Dnestr im Sturm
genommen. Bayerischer Pandurarm schloß sich bei
Eroberung von Kibynce besonders aus.

Zwischen Dnestr und Pruth hielt der Feind vor-
wiegend noch stand. In den ersten Nachmittagsstunden
kam er unter dem Druck der Gruppe des General-
Infanterie von Hymann nachzugeben und abzu-
ziehen. Die nördlich von Czernowitz aufflammenden
Kämpfe kennzeichneten seinen Weg.

Heute früh sind von Norden österreich-ungarische
Truppen des Generaloberst Artek südlich des Pruth,
in Westen der L. u. L. Truppen unter persönlicher
Führung Seiner Kaiserlichen Hoheit des Seeresfront-
kommandanten Generaloberst Erzherzog Joseph in Czern-
owitz eingedrungen.

Die Hauptstadt der Bukowina ist vom Feinde be-
setzt.

Weiter südlich durchdrangen andere Kräfte der
Front des Generaloberst Erzherzog Joseph
gestern die russischen Stellungen bei Siobodzia
und Iwaniw.

Im Tal des Kleinen Sereth, Saden und
in der Suczawa wurden genommen; in Rimi-
nien dringen österreich-ungarische Truppen im
Kampfe vorwärts.

Auch in den Bergen auf beiden Dnestr-Ufern wur-
den Kämpfe fortgesetzt.
Am Dnestr waren neue Angriffe des Geg-
ners vergeblich und für ihn verlustreich.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Österreich frei vom Feinde.

Wien, 3. August. Amtlich wird verlautbart:

Czernowitz ist heute zum dritten Male aus
österreichischer Hand befreit. Der Feind gab die Stadt erst nach
heftigen Kämpfen preis. Bei Romanesti warfen
die Truppen des Gen. Obersten von Roeb-
sch die russischen Linien, wobei
am 31. Reg. 101 besondere Gelegenheit fand, seine
kriegerische Tüchtigkeit zu erweisen. Gleichzeitig mußten
die russischen Pruth und Dnestr die Russen dem Druck
österreichischer und österreich-ungarischer Bajonette weichen
und gegen die Grenze zurückgehen. Heute früh rückte
das österreichische Heer die Pruthbrücken kroatische Abteilungen
in Czernowitz ein. Von Süden her des
Seeresfrontkommandanten Gen. Oberst Erzherzog Josef
der Spitze unserer Regimenter unter dem Jubel der
Bewohner in die befreite Stadt. — Nördlich des
Dnestr versuchte der Feind an mehreren Stellen durch
Artillerie Entlastung zu gewinnen; er wurde überall

abgewiesen. Die Säuberung des Ibracz-Bereichs ist
abgeschlossen. In der südlichen Bukowina wurde Rimi-
nien besetzt, in der Treiländerede das Zentrum der
rumänischen Vorkriegs erreicht. Zwischen dem Dnestr
und dem Cosminul scheiterten neuerlich mehrere mit
erheblichem Kraftaufgebot geführte Angriffe des Fein-
des.

Italienischer und Balkan-Kriegsschauplatz.
Nichts Neues.

Der Chef des Generalstabes.

An Seine Majestät.

Während wir im Westen den ersten Ansturm des
großen englisch-französischen Angriffs abgelehnt und
den Franzosen an anderen Stellen der Front empfin-
dliche Schläppen zugefügt haben, ist im Osten der An-
griff der deutschen, österreich-ungarischen und rumäni-
schen Truppen seit dem 19. Juli unaufhaltsam fortge-
schritten.

Czernowitz ist genommen! Österreich-Ungarn ist
damit im Wesentlichen frei vom Feinde.

Eure Majestät bitte ich alleruntertänigst zu be-
fehlen, daß geflaggt und Vittoria geschossen wird.
gez. v. Hindenburg.

An Prinz Leopold von Bayern.

Die Operation in Ostgalizien und der Bukowina
hat einen neuen großen Erfolg gezeitigt. Czernowitz
ist genommen. Ich beglückwünsche Dich und Deine
tapferen Truppen zu den glänzenden Taten, deren
Ich Reue war und die in so kurzer Zeit so Großes
bewirkten!

gez. Wilhelm I. R.



Rußland kämpft weiter.

Der russische Minister des Auswärtigen, Terestchen-
ko, hat die Verbündeten durch ein Rundschreiben be-
nachrichtigt, daß Rußland trotz der Niederlage in Ga-
lizien den Krieg fortsetzen werde. „Alle notwendigen
Maßregeln sind an der Front getroffen, um die Kampf-
kraft der Heere wiederherzustellen. Die Regierung be-
absichtigt, ihre Macht so zu stärken, daß sie fähig ist,
allen Gefahren die Spitze zu bieten und das Land auf
den Weg der revolutionären Wiedergeburt zu leiten.
Rußland wird sich durch keine Schwierigkeiten in seinem
unwiderstehlichen Entschluß zurückhalten lassen. Wir
glauben fest, daß die russischen Bürger alle ihre An-
strengungen vereinigen werden für die Erfüllung
der heiligsten Aufgabe der Verteidigung ihres viel-
geliebten Vaterlandes, und daß die Begeisterung, die
der Glaube an den Triumph der Freiheit in ihrem
Herzen angenommen hat, das ganze unbefleigbare Kraft
der Revolution gegen den das Vaterland bedrohenden
Feind (?) richten wird. Wir wissen, daß vom Aus-
gang dieses Kampfes unsere Freiheit und die Freiheit
des ganzen Menschengeschlechtes abhängt. Die neuen
Prüfungen, die ihm auferlegt sind, und das Verbrechen
des Verrates können das Bewußtsein nur noch mehr

stärken, das das russische Volk von der Notwendigkeit
hat, all seine Kräfte und all seine Habe einer höchsten
Anstrengung für das Heil des Vaterlandes zu weihen.
Start in diesem Bewußtsein, sind wir überzeugt, daß
der Niedergang unserer Heere nur vorübergehend sein und
nicht verhindern wird, daß sie, wiedergeboren, ihre
Stunde wahrnehmen und die große Aufgabe, für die sie
die Waffen haben ergreifen müssen, siegreich zu Ende
führen werden.“

Ein tragisches Verhängnis

Ist es, daß die Männer der russischen Revolution,
indem sie einen Ausweg aus dem verstrickenden Dilemma
des Weltkrieges suchten, fast den Kriegsschaden betrachten
und die Offensive ergriffen wider einen Gegner, der
mit offenkundiger Absicht Gewehr bei Fuß gestanden
hatte zu einer Zeit, wo ihm müheloses Erfolgs winkten.
War es den Besiegern des zarischen Imperialismus
wirklich so unmöglich, sich aus den Verschlingungen des
englischen Imperialismus zu lösen? Daß der Friedens-
wille dem russischen Volk zwar nicht die einzige, aber
doch die stärkste und am unmittelbarsten wirkende Trieb-
feder der großen Bewegung war, ist doch nicht zu
bestreiten. Was soll das russische Volk diesen Krieg
noch wollen, den es nur als einen bitteren Kampf
der zarischen Regierung, gewissermaßen als letztes
Leben empfindet, und der, weil er im Ernst nicht einmal
mehr als Verteidigungskrieg geführt werden kann, jeden
Sinn verloren hat! Auch anderwärts regt sich die
Friedenssehnsucht des Volkes mächtig, aber sie ist
gebunden durch den Verteidigungszwang, während der
russische Soldat in den letzten Monaten deutlich be-
merkt, daß er aus seinem Herzen keine Wiedergeburt
zu machen braucht, weil niemand sein Land und auch
niemand seine eben ererbte Bürgerfreiheit ernst-
lich bedroht. So hat sich denn der Friedenswille der
russischen Armeen zeitweilig in den erstaunlichsten Hoi-
nen kundgebend Äußerungen, und es mag dann eine fürchter-
liche Ueberredungsarbeit gewesen sein, die Armeen,
die es laut ausgesprochen hatte, daß sie auch keine Ge-
winnung des englischen Imperialismus sein wollen, wieder
um Krieg, und sogar zum Angriffskrieg zu bekehren.
Die Befehreung ist auch danach ausgefallen, und die
Leberredung, auf die sich Kerenski's Offensivbedenke
gründete, hat sich nur tragisch erweisen für ein
paar kurze Stunden des Erfolges, um sofort zusammen-
zubrechen, als die Prüfung des Gegenangriffs un-
ter dem Eindruck der Ernüchterung heraufzog. Nicht anders wird
die neue von Terestschenko angekündigte Propaganda
für die Kriegsführung ausfallen. Uns kann das
arme russische Volk leid tun, das immer von neuem
in den aussichtslosen Krieg gedrängt wird.

Die um Lenin protestieren.

Eine Kundgebung der Bolschewiki, unterzeichnet
von 280 Vertretern von vierzig Peterburger Gewerks-
schaften, protestiert scharf gegen die die Leninpartei
umhüllenden Attentate der Regierung. Die
Bolschewiki erklären in einem Aufruf an das russische
Volk, die Beschuldigung, Lenin sei ein Agent der deut-
schen Regierung, als eine elende Verleumdung. Sie
fordern eine sofortige Untersuchung dieser schmutzigen
Verschwörung der Bogtomben und bezahlten Plünderer
gegen Ehre und Leben der Arbeiterführer. Die Unter-
suchung werde die absolute Mordabsicht der Lenins
offenlegen.

U-Bootkrieg und Seehandelsperre.

Von Konteradmiral Gollwag.

Im Mittelpunkt unserer Hoffnungen auf eine
für uns glückliche Beendigung des Krieges steht heute
die Tätigkeit unserer U-Boote. Von ihnen erhoffen
wir, daß sie uns helfen werden, englischen Handel
und englischen Vernichtungswillen zu brechen. Wir
hoffen es und wir vertrauen darauf! Daß der U-Boot-
krieg durchaus im Sinne unserer Erwartungen wirkt,
ist eine erwiesene Tatsache, die durch nichts bestritten
werden kann. Berechnungen und Statistiken belegen
es einwandfrei. Die Neuheiten der verlogenen, im
allgemeinen sonst gut disziplinierten englischen Presse,
die gelegentlich aber doch einmal aus der Rolle
fällt, beweisen es schlagend.

Richard Durd, der früher einmal politisch
schrieb: „Dirbly läßt seine Matten los, um das eng-
lische Brot zu benagen,“ macht heute seinen Sorgen
mit den Worten Luft: „Pro Jahr werden 1000 eng-
lische Schiffe versenkt. 3600 besaßen wir, die Hälfte
wird vom Staat für den Krieg gebraucht. Nur große
Sparsamkeit kann uns retten!“

Im „Weekly Dispatch“ vom 6. Juli lesen
wir: „Wir sind matt geseht. Alle Nachrichten sind aus
unserer Seite. Das U-Boot, gestützt auf die deutsche
Flotte, beherrscht die Situation zur See.“

Wir haben das Recht und die Pflicht, mit ganzem
Herzen darauf zu vertrauen, daß die U-Boote auch
weiterhin mit steigender Wirksamkeit das übrige zur

in Preußen und im Reich. Der Reichskanzler ist heute vormittag von seiner Reise zurückgekehrt. Er wird über die Besetzung der Reichs- und Preussischen Staatsämter am Sonntag einen Vortrag beim Kaiser halten. Schon verlautet, daß der Landwirtschaftsminister Freiherr von Schorlemer durch den Regierungspräsidenten von Potsdam von Massenbach ersetzt werde. Als Nachfolger für den Justizminister Dr. Beseler werden die Herren Dr. Spahn und Dr. Borsch genannt. Der Führer der Zentrumspartei, Oberlandesgerichtspräsident Dr. Spahn ist zwar krank, aber es ist Hoffnung auf Genesung vorhanden; er befindet sich im 72. Lebensjahre. Falls der Kaiser den Abschiedsgeluch des Ministers des Innern von Loebell genehmigen sollte, kommt als sein Nachfolger der Staatssekretär im Ministerium des Innern Dr. Dreves in Frage. Das Staatssekretariat des Innern war dem Strahburger Oberbürgermeister Schwanber angeboten, der aber abgelehnt hat. Erster Anwärter hierauf ist jetzt der Oberbürgermeister von Adeln Herr Wallraf. Als Nachfolger für den Staatssekretär im Reichsjustizium Dr. Lisco wird der nationalliberale Abgeordnete Dr. von Krause genannt. Für den preussischen Finanzminister Dr. Lentze dürfte der Regierungspräsident von Oppeln in Frage kommen. Für den Minister der öffentlichen Arbeiten Dr. von Breitenbach, der aber noch einige Wochen oder Monate im Amt bleiben dürfte, wird Generalleutnant Gröner genannt, der im Feld Eisenbahnbauwesen hervortragendes geleistet hat. Für das Staatssekretariat des Auswärtigen kandidiert immer noch Dr. von Rühlmann, der augenblicklich noch Botschafter in Konstantinopel, aber in Berlin anwesend ist. Der Staatssekretär im Reichshofamt Graf Roedern und der Staatssekretär der Post dürften auf ihren Posten bleiben. Chefs der Reichskanzlei wird für Erzellenz Wahnscasse Herr von Gumbenheim, der zuseht Leiter der Reichssekretstelle gewesen ist. Sollte der Präsident des Kriegsberährungsamtes von Batocki zurücktreten, so dürfte man seinen Nachfolger in dem Oberpräsidenten von Pommern Herrn von Waldow sehen, dem möglicherweise als Unterstaatssekretär der kaiserlichen im Kriegsberährungsamt tätige Herr Müller beigegeben werden würde. Dr. Heflerich selbst Vizekanzler ohne Portefeuille und Sprechminister. Die Besetzung des zweiten Teils des Reichsamt des Innern, das man als Arbeitsamt bezeichnen kann, steht noch offen.

Kafales und Provinzielles.

Geisenheim, 4. Aug. Die für Freitag anberaumte Gemeindevorversammlung war nicht beschlußfähig, da die genügende Anzahl Stadtverordneter erschienen war. Deshalb eine neue Versammlung am Dienstag, 7. d. Mts., vorm. 11^{1/2} Uhr auf dem hiesigen Rathaus. Die Tagesordnung ist die gleiche geblieben. Die Versammlung ist ohne Rücksicht auf die Anzahl der anwesenden Herren Stadtverordneten beschlußfähig.

Geisenheim, 4. Aug. Dem Vorarbeiter an der Umwandlungsstation der Rgl. Lehranstalt hier, Herrn Oswald ist von Sr. Majestät dem Kaiser das Kreuz für Kriegshülfe verliehen worden.

Geisenheim, 4. Aug. Am 1. August 1917 ist eine Bekanntmachung (Nr. W. M. 800/6. 17 R. R. A.) betreffend Erhebung von Papierrohstoffen, erschienen, nach der Bestände an weißem und braunem Holzschliff (bereiteter Holzmasse), Sulfatzellstoff, Strohzeilstoff zu melden sind, sofern sie eine bestimmte Höhe übersteigen. Die Meldungen haben auf amtlichen Meldescheinen der Reichs-Rohstoff-Abteilung des Reichsministers, Berlin SW 48, zu erfolgen. Die erste Meldung ist am 1. August vorhandenen Vorräte bis zum 10. August 1917 zu erstatten. Ueber die meldspflichtigen Gegenstände ist ein Lagerbuch zu führen.

Der Wortlaut der Bekanntmachung, aus der sich die Bestimmungen über die Meldung ergeben, ist bei den Bürgermeisterämtern einzusehen.

Geisenheim, 4. Aug. Am 31. Juli 1917 ist eine Bekanntmachung (Nr. W. M. 997/5. 17 R. R. A.) betreffend Erhebung von tierischen und pflanzlichen Spinnstoffen (Baumwolle, Flachs, Ramie, Hanf, Jute) und daraus hergestellten Garnen und Seilsäden, Nr. W. M. 57/4. 16 veröffentlicht worden, welche die Meldspflicht des Warenbesitzers, Nr. W. M. 57/4. 16 R. R. A., und Tierfelle jeder Art sowie auf Abzweigungen, Abgänge jeder Art von Wollfellen, Haarfellen und Pelzen

von der Bekanntmachung betroffenen Gegenstände der Meldspflicht in der in den amtlichen Meldescheinen vorgesehener Einteilung.

Die Nachtragsbekanntmachung tritt mit dem 31. Juli in Kraft und ist bei den Bürgermeisterämtern einzusehen.

Geisenheim, 4. Aug. (Strafbarer Handel mit Obst und Hülsenfrüchten) Trotz der vorgeschrittenen Zeit werden noch ständig und in großen Mengen Erbsen und Sojabohnen gehandelt. In den weitesten Teilen werden diese Sojabohnenfrüchte von Schleimern aufgekauft, die sie zu Wucherpreisen als Speiseerzeugnis veräußern; denn es ist selbstverständlich ausgemacht, daß Erbsen, und Bohnen, die erst jetzt ausgefüttert werden, noch zur Reise gelangen. Vor der Beteiligung an derartigen Handel kann nur dringend gewarnt werden. Die Hülsenfruchtverordnung vom 26. August 1916 ist zum 15. August d. J. in Kraft geblieben. Der Handel mit Hülsenfruchtfrüchten aller Art vom 31. Mai 1917 an ist strafbar. Die aus der diesjährigen Ernte erhaltene Saatware ist für den Kommunalverband beschlagnahmt und darf nach der Verordnung vom 12. Juli 1917 (S. 609) nur an die Reichsgetreidestelle abgegeben werden.

Die Höchstpreise für Hülsenfrüchte sind in einer Verordnung zusammengefaßt worden. Die Preise für Hülsenfrüchte betragen 60–85 M. für Doppelzentner. Für die menschliche Ernährung sind die Preise von 38 M. auf 45 M. erhöht worden. Für Winterweizen, soweit sie zu Saatweizen gehandelt werden, ist ein Höchstpreis von 45 M. für den Doppelzentner festgesetzt worden. Der Preis für die Vogelweide entspricht dem Höchstpreis, da Vogelweiden in der Hauptsache in der Gegend von Geisenheim mit Getreide zur Abfuhr kommen. Die Höchstpreise für Hülsenfrüchte gelten nicht für die gleichmäßig für alle Sorten. Der § 2 der Verordnung stellt besondere Grundsätze auf, wonach die einzelnen Sorten Hülsenfrüchte zu bewerten sind. Bei Saatgut von Hülsenfrüchten zu den höchsten Höchstpreisen dürfen besondere Zuschläge gemacht werden, die für gewöhnliches Saatgut (Handelsware) und „anerkanntes Saatgut“ verschieden hoch sind. Hochgut und Gemüsesaatgut sind freibei, wenn die Bestimmungen über den Verkehr mit Saatgut eingehalten werden. Der Begriff des „anerkannten Saatguts“ ist genau festgelegt. Nur erste bis dritte Abfaat kommt in Betracht.

Die Frage der Lehrlingsbeschäftigung tritt in der letzten Zeit in Geisenheim, da die ausgebildeten und Lehrlingsfähigen Gehilfen durchweg zum Heeresdienst sind, immer mehr in den Vordergrund. Betrachtet man die Lage der Dinge, so wird wohl überall den Lehrlingen ein erhöhtes Kostgeld gewährt und den Lehrlingen nach auf eine gute Ausbildung besonnen. Trotz dem zeigt sich in gewissen Kreisen ein Mangel an Lehrlingen, da den noch im Lehrlingsalter befindlichen Jungen Gelegenheit gegeben wird, besonders in den für die Kriegsindustrie wichtigen Betrieben, an der Front, an der Front, an der Front zu arbeiten. So erklärt es sich, daß es an Lehrlingen mangelt und damit für später bei dem Ausbruch unseres Wirtschaftslebens in der Friedenszeit an den ausreichenden, wirklich gut vorgebildeten Kräften. Es handelt sich allerdings vorläufig um einzelne Berufe, deren Vertretungen sicher Sorge getragen werden, daß im Interesse unseres Vaterlandes nach Möglichkeit Wandel geschaffen werden kann.

Keine Beschlagnahme des Gemüses in Haushalten. Bei den zuständigen Reichsstellen waren Erzeugnisse über eine Beschlagnahme im Gange, da bei den wohlhabenden Familien Gemüse und Obst in großen Mengen einmachen und zu Wärmelaben verarbeiten, daß eine Gefahr für die allgemeine Versorgung vorliegt. Da eine Beschlagnahme indessen durchzuführen ist, hat der Präsident des Kriegsministeriums, Berlin, durch entsprechende Verfügungen das Verbot, daß das übermäßige Ganspieren von Gemüse und Obst durch einzelne Familien nicht weiter

Mit der Versorgung aus der kommenden Spätkartoffelernte hat sich eine in Hannover abgehaltene Tagung von Gemeindevertretern und Bezugsbevollmächtigten beschäftigt. Wie dort bekanntgegeben wurde, sollen den Gemeinden sechs Pfund für den Kopf der Bevölkerung und den Verbrauchern fünf Pfund geliefert werden. Ein Pfund soll für Schwund, Verkaufserlöse und dergleichen dienen. Der Schwerpunkt der Versorgung wird darauf gelegt werden, daß bereits im September große Mengen den Bedarfsbezirken zugeführt werden. Den Gemeinden wird es dann überlassen bleiben, diese Mengen auf eigene Lager zu nehmen oder der Bevölkerung zum Einfeuern zuzuführen. Um die Gemeinden, die vorübergehend Mangel an Kartoffeln haben, umgehend mit Vorräten zu versehen, wird beabsichtigt, in den einzelnen Regierungsbezirken staatliche Ausgleichsstellen zu schaffen, in denen etwa 25 Prozent der zugewiesenen Mengen als Rücklage aufbewahrt werden sollen.

Gegen die Getreideschiebungen! Das Kriegswirtschaftsamt mahnt erneut die Händler- und Erzeugerkreise zur gewissenhaften Befolgung der bestehenden und der neu erlassenen Bestimmungen über die Bewirtschaftung und Bewertung der Getreideernte. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß für Roggen und Weizen aus der früheren Ernte die alten niedrigeren Höchstpreise maßgebend sind. Wer alte Bestände als solche neuer Ernte absetzt, macht sich strafbar. Verboten ist es auch, Getreide als „Gemenge“ oder „Gutmischung“ oder unter ähnlicher Deckbezeichnung der staatlichen Bewirtschaftung zu entziehen.

Schuhhandelsvereine sollen nach den Bestimmungen einer neuen Bundesratsverordnung überall eingerichtet werden. Ausgenommen werden Schuhwarengeschäfte, die bereits vor dem 1. August 1914 Handel mit Schuhwaren getrieben haben und dies weiterhin tun wollen. Zur Begründung der Neuerrichtung wird offiziell angeführt: „Die Knappheit an Schuhwaren erfordert eine Sicherstellung der zweckmäßigsten Verteilung. Der Zusammenschluß des Schuhhandels wurde von den Vertretern des Handels als notwendig erachtet, um die Härten zu mildern, die sich für viele Händler aus der vorhandenen geringen Menge von Schuhwaren ergeben. Auf Grund der Zwangsorganisation soll den Geschädigten von der Gesamtheit ein gewisser Ausgleich geboten werden. Zu diesem Zwecke hat jeder Händler, dem künftig Schuhwaren zugeteilt werden, eine Abgabe an den Hauptverteilungsausschuß zu entrichten. Außerdem fließen dem letzteren die Einkünfte der Geschäfte nach Abzug der Verwaltungsstellen zu. Aus diesen Geldern leistet der Hauptverteilungsausschuß nach Deckung der eigenen Unkosten Ausleihschüsse an die Geschäfte, die infolge der Verteilungsregelung in ihrem Geschäftsbetriebe besonders geschädigt sind.“ — Eingeführt wird gleichzeitig eine Ausnahmestellung für alle Geschäfte und Personen, die Schuhwaren besitzen. Diese müssen sie auf Verlangen abgeben oder es erfolgt die Beschlagnahme.

Deftisch, 3. Aug. Seit 25 Jahren bei der chemischen Fabrik von Koepf und Co. in Deftisch tätig ist der Oberingenieur End. Als technischer Betriebsleiter hat er großen Anteil an dem Emporblühen dieses Großbetriebes. In seinem Ehrenjubiläum trafen Glückwünsche aus allen Kreisen von Fern und Nah ein.

Aus dem Rheingau, 3. Aug. Die Trauben haben sich vorzüglich entwickelt und gehen der Reife rasch entgegen. Reife Trauben sind dabei keine Seltenheiten mehr. Die Frühtrauben sind in Farbe. Die Arbeiten zur Bekämpfung der Reifekrankheiten hatten bis jetzt durchaus Erfolg, auch die sonstigen Arbeiten in den Weinbergen sind in der besten Weise gefördert worden. Geschäftlich zeigt sich kein Leben. Nur hin und wieder kommen vereinzelte Abschlüsse zustande. Dabei werden sehr hohe Preise erzielt.

Kath. Gottesdienst-Ordnung in Geisenheim.
Samstag, d. 4. Aug. von 3 Uhr an ist Gelegenheit zur hl. Beichte. 7^{1/2} Uhr Salve.
Sonntag, d. 5. Aug. (Portiunkalafest) 7 Uhr Frühmesse 8^{1/2} Uhr Schulgottesdienst 9^{1/2} Uhr Hochamt. 2 Uhr Vitanacht. Die Versammlung des Marienvereins fällt aus.
Stiftungen
Montag, 7^{1/2} Uhr. Gf. hl. Messe für Josef Schüller n. Eva geb. Schultheis.
Dienstag, 7^{1/2} Uhr. Gf. hl. Messe für Magdalena Travers, deren Bruder und Schwester.
Mittwoch 7^{1/2} Uhr: Jahramt für den im Kriege gefallenen Martin Fröhlich.
Donnerstag 7^{1/2} Uhr: Gf. hl. Messe für Anna Maria Wechs.
Freitag 7^{1/2} Uhr: Gf. hl. Messe zu Ehren des hl. Judas Thaddäus.
Samstag 7^{1/2} Uhr: Gf. hl. Messe für Peter u. Elisabeth Klein.

Evangel. Gottesdienst-Ordnung in Geisenheim.
Sonntag, 9 Uhr: Gottesdienst

Neueste Nachrichten.

TU Berlin, 3. Aug. Im Westen dauert die Kampfpause in Flandern noch an.

Im Osten ist durch den Siegeslauf der verbündeten Truppen Galizien fast völlig, die Bukowina bereits zum größten Teile vom Feinde befreit.

TU Berlin, 6. Aug. Neue U-Boot Erfolge auf dem nördlichen Kriegsschauplatz: 20 300 br. reg. ton. Unter den versenkten Schiffen befanden sich der bewaffnete englische Dampfer „Valencia“ 3242 ton. mit Kohlen, 5 große bewaffnete Dampfer, von denen einer aus starker Sicherung herausgeschossen wurde und die englische Dreimastbark „Herald“, 1676 ton. Von einem neutralen Dampfer, der ein englisches Priesenkommando an Bord hatte, wurde der Priesenoffizier gefangen genommen.

TU Berlin, 4. Aug. Die Wiedereroberung von Czernowit wird von der Presse als großer strategischer und politischer Erfolg begrüßt. Die „Tägliche Rundschau“ schreibt unter anderem: Der dreifache Vormarsch gegen Czernowit hat in Verbindung mit dem östlichen und südöstlichen Druck der Truppen in der südlichen Bukowina Ergebnisse von herrlicher Größe gezeitigt. Durch diese glücklichen Operationen an der Ostgrenze der Bukowina, sowie an der Ostgrenze Galiziens ist zum ersten Male seit Kriegsbeginn die ganze österreichische Monarchie im Wesentlichen vom Feinde befreit. Zugleich mit dieser bedeutenden moralischen Tatsache ist eine wichtige strategische Folge verbunden, da un-

tere Front nunmehr die ganze Beule ausgleicht, und dadurch eine beträchtliche Verkürzung erfahren hat. Die „Post“ schreibt über die gewaltige Bedeutung des nach eroberten Kämpfen gefallenen Czernowit können keine Zweifel bestehen: ebenso neben der strategischen, daß die große politische Bedeutung nicht vergessen werden. Das ohnehin geschwächte russische Heer wird hierdurch gezwungen, sich auf den unruhigsten Teil des Vaterlandes — die Ukraine — zurückzuziehen. Der russischen Führung dürfte hierdurch eine Neuordnung der fliehenden Verbände noch mehr erschwert werden. Aus alledem geht mit überzeugender Deutlichkeit hervor, daß entgegen den russischen Meldungen unser Erfolg von allergrößter strategischer Bedeutung ist.

TU Berlin, 4. Aug. Aus dem Kriegspressequartier meldet die Morgenpost um 3. August: Der lange von jähher Erbitterung erfüllte Widerstand der Russen vor Czernowit war entgiltig gebrochen worden: Im Morgenrauschen waren die letzten, die Stadt verteidigenden gegnerischen Abteilungen geworfen, worauf, kroatische Patrouillen sich der Vorstädte bemächtigten und ins Stadinnere vordrangen. Der Jubel der Bevölkerung war außerordentlich groß und die Soldaten wurden stürmisch gefeiert. Obgleich der von der russischen Revolutionsregierung eingesetzte Gouverneur, der schwer heimgeführten Stadt ein milderes Regime gebracht hatte, mußten die Bewohner in der letzten Zeit des russischen Rückzuges wieder unendlich viel Trauriges erdulden. Die in die Stadt eingedrungenen Kroaten jagten sofort zum Pruth hinunter, um die Verfolgung des Gegners fortzusetzen.

TU Genf, 4. Aug. Die französischen Kriegsberichte enthalten interessante Einzelheiten über die großen Offensivstöße vom 31. Juli in Flandern: Die Vorbereitung begann vor vielen Monaten; Tausende von Chinesen, Marokkanern, Ägyptern und Weißen arbeiteten an der Ausbesserung der Zufahrtswege. Die Fliegererkundungen der Engländer und Franzosen begannen am 17. Juni und währten dem 7. und 11. Juli, wo über 4000 Photographien von den deutschen Hauptstellungen gegenüber dem Angriffsektor aufgenommen wurden. Das Stärkeverhältnis der englisch-französischen Artillerie gegenüber der deutschen war bei Beginn der Schlacht 5 zu 1. Der Angriff am Dienstag früh war das furchtbarste jeder menschlichen Vorstellung spottende Vorpiel. Der Widerstand der Deutschen vor den Granatlöchern, namentlich südlich der Straße Roulers, war noch mörderischer. Das Journal des Débats führt die erfolgreiche Abwehr darauf zurück, daß die deutsche Heeresleitung gewußt habe, daß der Hauptstoß in der Richtung nordöstlich Ypern erfolgen werde.

TU Genf, 4. Aug. Unumwunden gesteht die französische Presse zu, daß die militärische Lage Auslands zu größten Besorgnissen Anlaß gebe. Die letzte Hoffnungsmasse in Kerenskiis unbedingtem Willen, keinen Sonderfrieden anzustreben, gesetzt werden. Kornilow habe allerdings vor einer fast übermenschlichen Aufgabe. Echo de Paris setzt seine Zuversicht als Ersatz für den zusammenbrechenden östlichen Bundesgenossen auf ein möglichst rasches Eingreifen der Amerikaner.

WTB Großes Hauptquartier, 4. Aug.

Westlicher Kriegsschauplatz.
Armee des Kronprinzen Rupprecht von Bayern
An der Flandrischen Schlachtfrente ruhte auch gestern die Kampftätigkeit unter Einwirkung starken Regens. Während der Nacht stieg sie zeitweilig zu großer Heftigkeit. Es fanden keine größeren Angriffe statt.

Im Artois blieb es bei lebhafter Feuer-tätigkeit bei Roulers und Lens sowie Vorfeldgefechten östlich von Montigne.

Front des deutschen Kronprinzen.

Nichts wesentliches.

Front des Kronprinzen Albrecht von Württemberg.
Süddeutsche und rheinische Sturmtruppen brachen in die feindlichen Stellungen südöstlich von Lentrey ein und kehrten mit einer großen Anzahl schwarzer Franzosen zurück.

Ostlicher Kriegsschauplatz.
Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls Prinzen Leopold
Heeresgruppe des Generals Boehm-Ermoldi.
Nordöstlich von Czernowit ist die russische Reichsgrenze überschritten.

In 14tägigem Feldzuge, der ein ununterbrochener Siegeslauf deutscher, österreichisch-ungarischer und osmanischer Truppen darstellt, ist bis gestern der sechste Teil Galiziens, außer einem schmalen Streifen von Brody bis Zbaracz dem Feinde entzogen worden.

Front des Erzherzog Josef.
Die Befreiung der Bukowina macht schnelle Fortschritte.

In den sich nach Osten zu erweiternden Flußtalern drangen die Kolonnen der Verbündeten vorwärts über die Linie Czernowit-Petrouz-Vilka-Kimpolung dem weichen Gegner nach.

An der Moldaufront versuchten die Rumänen wiederum ohne Erfolg sich durch starke Angriffe in den Besitz des Mgr. Rafinu-Lui zu setzen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls v. Mackensen.
Am unterem Serech nahm die Gefechts-tätigkeit gegen die Vortage zu.
Der 1. Generalquartiermeister Lubendorff.

Eine Vertrauensstunde für Ribot.

Die französische Kammer nahm eine Tagesordnung mit 392 gegen 61 Stimmen an. Sie lautet: Die Kammer geht zur Tagesordnung über, indem sie sich mit der Tagesordnung vom 5. Juni 1917 einverstanden erklärt und jeden Zusatz ablehnt.

Bei der letzten Abstimmung in der französischen Kammer hatten sich über 200 Deputierte der Abstimmung enthalten. Dadurch war erreicht worden, daß die Mehrheit, die für die Regierung stimmte, nur sehr knapp war. Der Ministerpräsident beschloß deshalb, der Kammer in den nächsten Tagen Gelegenheit zu geben, sich klipp und klar zu äußern, ob das Kabinett Ribot noch ihr Vertrauen besitze oder nicht.

Dies ist nun geschehen; zuvor ist aber der Marineminister geplatzt.

Nach einer Sabasmeldung ist der Marineminister Admiral Lacaze, zurückgetreten. Auch der Unterstaatssekretär Denys Cochin hat sein Amt niedergelegt.

Aus der Rede Ribots

wird berichtet:

Der Ministerpräsident ging auf die Friedensfrage ein und sagte: Wir wünschen diesen Frieden, aber einen aufrichtigen und ehrenvollen Frieden. Möge dieser Friede sein! Würden wir auf Elsass-Lothringen verzichten und würden wir selbst unsere zerstörten Provinzen wieder aufzubauen haben, so würde man ein williges, die Ruinen Frankreichs fortleben zu lassen, Frankreich, das an der Spitze der Zivilisation zu marschieren verdient. Neben uns hätten wir diesen furchtbaren Block der Mittelmächte, die wahrhaft blutigen Herren sein würden. Man würde Belgien ein Almosen geben. Man will uns zu Sklaven machen. Wir müssen den Sieg gewinnen nicht durch geheime Versammlung

gen, wir können nicht glauben, daß wir diesen Sieg uns geben können. Auch wir wünschen die Begründung einer Gesellschaft der Nationen. Wir können sie wünschen, da wir das Recht für uns haben. Aber glauben Sie, daß der Austausch von Telegrammen zu dieser Gesellschaft führt?

Ribot hat dann die Kammer, nicht ein Bild der Zivilisation darzubieten, und sich nicht in Besprechungen zu verwickeln, die nur Frankreichs Feinden nützen könnten. Dann betonte er nochmals, die Forderung Elsass-Lothringens nicht als Annexionen anzusehen, sondern als Wiedergutmachung; außerdem müßten Bürgschaften gegen den preussischen Militarismus verlangt werden.

Ribot schloß: Es gibt kein Mißverständnis mit England. Frankreich marschiert in Uebereinstimmung mit ihm.

Frankreich mutlos.

Der Einsatz einiger französischer Divisionen auf der englischen Front vermag die Tatsache nicht zu verschleiern, daß im Westen zur Zeit die militärisch-operativen Lasten in steigendem Maße auf den Schultern Englands ruhen. Die Franzosen haben zwar am 29. Juli auf 9 Kilometer Front bei Cerny am Tawernweg und am 30. Juli in 3 Kilometer Breite bei Zilain mit Divisionen angegriffen. Die Ergebnisse dieser Abteilungsoperationen erschienen ihnen aber selbst so spärlich und dünn, daß sie in ihren Heeresberichten nicht ein Wort davon erwähnten. Diese erstaunliche Tatsache verdient umsomehr festgenagelt zu werden, als die französischen Berichte die deutschen Erfolge stets zu verkleinern oder ganz abzuleugnen versuchen. Es ist uns gelungen, durch die ununterbrochene Reihe unserer erfolgreichen Vorstöße am Chemin-des-Dames, in der Scheldtampagne und zu beiden Ufern der Maas die Deutschen so in Atem zu halten, daß sie zu einem

neuen Angriff nach den vorangegangenen Versuchen nicht mehr fähig sind. Nachdem wir am 28. Juli am Hochberg 1150 Gefangene gemacht haben, eroberten wir Vortz bei Ailly am 28. Juli 1450 Gefangene mit 16 Maschinengewehren und sonstiger Beute. Am 31. Juli gerieten am La Fosse 1500 Gefangene in unsere Hand, während bei Bledereuversing verlorener Gräben an der Marne-Matancour-Grenze badiische Truppen über 500 Leichen am selben Tage gefangen nahmen. Alle Angriffe, die der Feind häufig und mit größter Hysterie wiederholte, brachten ihm nur neue Verfeinerungen. Nach den uns vorliegenden Genenauigkeiten ist die Stimmung und Disziplin der französischen Armee erheblich gesunken. Ganz anders soll sich verhalten haben, zum Angriff zugehen. Draconische Strafen vermochten den Truppen nicht zu helfen. Frankreich sucht nach mehr Engländer und farbige vorausziehen sein Volk mit der Hoffnung auf die Amerikaner verweisen.

Aus aller Welt.

23 Totopfer auf Beche Präsident. Das benedictinische Kloster bei Bochum hat im ganzen 23 Tote gefordert. 17 Knappen wurden als Leichen geborgen, 6 starben im Krankenhaus, darunter ein Vater seinem Sohn.

Bei der Glodenabnahme erschlagen. Beim Bau der Gloden in der St. Nikolauskirche auf der Eltermarkt in Kreuznach stürzte die schwere Kugel des Kuppels herunter und schlug den unten stehenden 14-jährigen Schüler Peter Winger tödlich. Der Kuppel war ein Installschornstein als Landsturm.

Am 31. Juli 1917 ist eine Nachtragsbekanntmachung Nr. W. M. 997/6. 17. R. R. A. zu der Bekanntmachung vom 31. Mai 1916, betreffend „Bestandserhebung von tierischen und pflanzlichen Spinnstoffen (Wolle, Baumwolle, Flach, Ramie, Hanf, Jute) und daraus hergestellten Garnen und Seilfäden, Nr. W. M. 574. 16. R. R. A.“ veröffentlicht worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amtsblättern und durch Anschlag veröffentlicht worden.

Stellvert. Generalkommando 18. Armee Korps. Gouvernement der Festung Mainz.

Am 1. 8. 17. ist eine Bekanntmachung (Nr. W. M. 800/6. 17. R. R. A.) betreffend „Bestandserhebung von Papierrohstoffen“ erlassen worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amtsblättern und durch Anschlag veröffentlicht worden.

Stellvert. Generalkommando 18. Armee Korps. Gouvernement der Festung Mainz.

Bekanntmachung.

Für die am 15. 1. d. M. stattfindende gewerbliche Betriebszählung wird eine Anzahl Zähler — Herren oder Damen — gesucht.

Wahlungen werden bis längstens Montag Vorm. 11 Uhr auf hiesigem Rathaus erbeten.

Seifenheim, den 4. Aug. 1917.

Der Magistrat J. B. Kremer Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Unter staatlicher Kontrolle ist in Berlin eine Gänsehandels-Gesellschaft m. b. H. eingerichtet worden. Die von der Gesellschaft einzuführenden Gänse werden an Landwirte abgegeben, die ihrerseits die Gänse mästen; Futter kann allerdings nicht zur Verfügung gestellt werden. Die näheren Bedingungen über die spätere Abgabe und den Preis der Gänse sind auf der hiesigen Bürgermeisterei zu erfahren, woselbst Bestellungen bis zum 8. 1. d. M. zu machen sind.

Seifenheim, den 4. Aug. 1917.

Der Magistrat J. B. Kremer Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Der königliche Herr Regierungspräsident hat wiederholt darauf hingewiesen, daß der Schleichhandel mit Früchtlarven im Interesse einer geregelten Versorgung der Bevölkerung unter allen Umständen verhindert werden muß und dabei die Vorschriften bekannt gegeben, die das Großherzogliche Ministerium des Innern zu Darmstadt in der Frage erlassen hat und die auf das schärfste zur Durchführung kommen. Damit die Einwohner sich vor harten Strafen bewahren, wird insbesondere auf das Verbot des Verkaufs, des Anforderns und des Erwerbs von Fruchtlarven in Hessen ausdrücklich aufmerksam gemacht und vor Uebertretungen gewarnt.

Für den Rheingaukreis ist die Anordnung getroffen, daß Fruchtlarven nur an den Kreis verkauft werden dürfen. Zuwiderhandlungen werden streng bestraft.

Seifenheim, den 4. Aug. 1917.

Der Bürgermeister. J. B. Kremer, Beigeordneter.

Kriegs-Trauerbildchen

Andenken an Gefallene

in verschiedenen Mustern vorrätig und mit Eindruck sofort lieferbar.

Geschäftsstelle der „Geisenheimer Zeitung“

Winkeler Landstrasse 53b. — Telefon 123.

Friedr. Exner, Wiesbaden

Fernsprecher 1924 16 Neugasse 16 Fernsprecher 1924

empfiehlt in reicher Auswahl

Unterhosen, Unterjacken, Hemden, Socken, Strümpfe, Strickwolle, Westen, Leibbinden, Kniewärmer, Handschuhe, Halsbinden, Hosenträger, Taschentücher.

Orden, Ordensbänder, Ordensdekorationen, Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche, Kragen, Manschetten, Kravatten.



Wilh. Edel Söhne

Markt 5. Tel. 124. Markt.

Sinker & Ruh

Gaskocher und Herde in großer Auswahl.

Gasheiz- und Baderöfen.

Gaslampen und Zubehör Gasparglühstrümpfe „Mundstich“

Elektr. Metallstrahlampe „Ferro-watt“ Fest wie Eisen. 50% größere Lichtwirkung nach unten wie gewöhnliche Metallstrahlampen

Tragbare Acetylenlampen für Keller- u. f. w. Beleuchtung. Vorrat Ersatz des Kerzenlichtes.

Füllkannens-Emaillier-Gaskochköpfe

la Carbide für Acetylenlampen, zum billigsten Tagespreise. (Gefäße mitbringen.)

Zahn-Atelier Hans Sebök

ehemal. erster Techniker bei Herrn Univ.-Professor Dr. Mayrhofer, sowie am zahnärztl. Institut der K. K. Universität Innsbruck und der Königl. Universitäts-Zahnklinik Budapest

Fruchtmarkt

Bingen

Ecke Amtstr.

— Modern und erstklassig, streng hygienisch eingerichtetes Atelier. —

Künstl. Zähne, Kronen- u. Brückenarbeiten, Plomben

usw. in nur erstklassig vollendeter Ausführung.

Schonende, gewissenhafte Behandlung zu massigen Preisen.

F. J. Petry's Zahn-Praxis

Gegründet 1893 Bingen a. Rh., Neubau Mainzerstr. 53/10

Neu! Petry's Patent-Gebissfesthalter.

Oberratsstücke mit diesem Sanger gefertigt, halten unbedingt fest. Die Petry Patent-Festhalter können auch in jedes alte Gebiss Oberratsplatte angebracht werden. Preise billigst! Spezial: Goldkronen aller Systeme. Unsichtbare Porzellan-Plomben. Schmerzloses Zahnziehen in Narkose. Füllen der Zähne und Reigen nach den neuesten Erfahrungen der Wissenschaft.

Insertate

haben in der Geisenheimer Zeitung den besten Erfolg.

Druckmaschinen fertigt schnellstens Buchdruckerei Jander

Befürsorgekarten Buchdruckerei Jander